

Das didaktische



Sofa

Lehrende fragen – Coaches antworten – Ausgabe 5/15

„Bei mir gibt es häufig Referate von Studierenden. Ich wünsche mir sehr, dass die Studierenden sich gegenseitig Feedback geben. Meistens sagt aber niemand etwas, und dann gebe ich selber Feedback, obwohl ich das eigentlich gar nicht möchte. Gibt's da bessere Möglichkeiten?“ fragt eine Dozentin.

Antwort von Coach Dr. Boris Schmidt: Ja, die gibt es – sogar mehrere! Ihre Erfahrung ist durchaus typisch und hat viele Ursachen: Studierende fürchten, sich und einander durch Feedback „bloßzustellen“. Sie haben im bisherigen Studium noch gar nicht gelernt, wie Feedback „richtig“ funktioniert. Die, die vorne stehen, sind froh, „es hinter sich gebracht“ zu haben und möchten nicht sogleich hören, was sie alles richtiger, besser, anders hätten machen können. Und alle zusammen verlassen sich darauf, dass Sie als Lehrperson sowieso noch etwas dazu sagen werden – Beurteilen, Bewerten und Kritisieren ist ja schließlich Ihr Job, für den Sie bezahlt werden, oder nicht? Sie können Folgendes ausprobieren, um das gegenseitige studentische Feedback anzukurbeln.

- Bereiten Sie einen kurzen schriftlichen Feedbackbogen vor und teilen Sie diesen vor jedem Referat an alle Studierenden aus – so geben Sie zugleich ein implizites Signal, was ein „gutes“ Referat ist. Sie können sich am Feedbackbogen für Lehrveranstaltungen („Lehrveranstaltungsevaluation“) orientieren oder ganz eigene Fragen kreieren. Geben Sie am Ende des Referats ca. 5 Minuten Zeit zum Bearbeiten und überreichen Sie die ausgefüllten Fragebögen direkt an die Referierenden.

- Vielleicht ist Ihnen wichtig, dass das Feedback im Dialog erfolgt – aber Sie nehmen eine Hemmschwelle bei den Studierenden wahr, die Sie gerne abmildern würden? Dann verteilen Sie vor jedem Referat drei Rollen an jeweils eine Studierende oder einen Studierenden: Jemand aus dem Plenum hat die Aufgabe, im Laufe des Referats eine „kluge Zwischenfrage“ zu stellen, jemand anderes soll am Ende ein „positives Feedback“ geben, und jemand drittes steht dafür, eine „konstruktive Anregung“ zu äußern. Dies hilft auch und gerade schüchternen Studierenden, ihre Zurückhaltung zu überwinden. In größeren Gruppen können Sie die Rollen auch mehrfach besetzen – aber nicht „alle machen alles“.

- Wenn Sie das Thema „Feedback geben und nehmen“ als explizites Lernziel mit im Blick haben, dann nehmen Sie die Referierenden selbst in die Verantwortung: Verpflichten Sie zu Beginn der Veranstaltung all diejenigen, die ein Referat halten werden, dazu, auf ihrer Abschlussfolie (oder auf Flipchart oder an der Tafel) drei Fragen zu formulieren, zu denen sie gerne von den Zuhörenden ein Feedback hätten. Überlassen Sie es den Studierenden, diese Feedbackrunde selber zu moderieren. So lernen die Studierenden im Laufe des Seminars verschiedene Perspektiven und Varianten des Feedbacks kennen. Diese können Sie zum Abschluss der Veranstaltung noch einmal explizit reflektieren.

Rechnen Sie damit, dass es Ihrerseits einiger Beharrlichkeit und Disziplin bedürfen könnte. Verzichten Sie darauf, selber das zu tun, was Ihrer Überzeugung nach die Studierenden tun sollten – Studierende gewöhnen sich sehr schnell daran, wenn Sie ihnen die Aufgaben abnehmen.

Feedback zu geben und zu nehmen gehört zu wesentlichen Lernerfahrungen im Laufe des Studiums – sorgen Sie dafür, dass Ihre Studierenden um diese Aufgabe nicht drumrumkommen. **Aber wenn Sie sich nicht darum kümmern – wer dann?**

So kurbeln Sie Feedback an

... für kluge Zwischenfragen:

- Zu welchem Aspekt, zu welchem Fachbegriff hätten Sie gerne ein Beispiel oder eine Erläuterung?
- Welche Schlussfolgerung, welche Analogie, welchen Praxisbezug, welchen Widerspruch sehen Sie?
- An welche Theorie, an welches Modell erinnert Sie das?

... für positives Feedback:

- Was hat Ihnen ein „Aha-Erlebnis“ gebracht oder Ihr Verständnis besonders unterstützt?
- Was am Vortragsverhalten, an der Struktur oder an der Darstellung hat Ihnen ermöglicht, zu folgen?
- Was an der Präsentation oder dem Referat hat Sie besonders angesprochen – und wieso?

... für konstruktive Anregungen:

- Wenn dieser Vortrag wiederholt würde: Was würden Sie einfügen, weglassen oder anders machen?
- Was hat Sie beim Verständnis oder beim „Dranbleiben“ gehindert, und welche Idee hätten Sie dazu?
- Wenn Sie sich zum Inhalt, zur Methodik oder zur Darstellung etwas wünschen dürften: Was wäre das?



Dr. Boris Schmidt, Psychologe und Wirtschaftswissenschaftler, berät Lehrende, Verwaltungskräfte, Leitungspersonen und Nachwuchswissenschaftler/-innen in Hochschulen, Verwaltungen und Wissenschaftseinrichtungen in und um Berlin. Er ist Mitglied im Coachingnetz Wissenschaft sowie im Expertenforum Lehre hoch n. **Kontakt** schmidt@thema31.de.

Das didaktische Sofa ist eine regelmäßige Rubrik im Blog „Lehren und Lernen“ an der Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin unter http://moodle.hwr-berlin.de/blog-lehren_und_lernen. Senden Sie Ihre Frage einfach an didaktik@hwr-berlin.de. Bei Veröffentlichung wird der Name der/des Fragestellenden nicht genannt. **Quellen** Sofa: tournee/fotolia Person: privat.